

07.03.2024

OBSESSIV

Peter-und-Luise-Hager-Preis 2024

Fanny Benjes | Bertille Giro | Marie Luise Götze | Nils Elias Kammer | Mirco Kanthak | Suyoung Kim | Anna Müller | Sarah Niecke | Anastasia Pantazi | Laura Weisbrodt



Reinhold Kopp (Bild rechts), Vorsitzender des Vereins Saarländische Galerie – Europäisches Kunstforum begrüßt Susanne Trockle, Mitglied des Vorstandes der Peter und Luise Hager-Stiftung, Thorsten Bischoff, Landesvertretung Saarland, Prof. Dr. Matthias Winzen, Hochschule der Bildenden Künste, Saarbrücken, und alle Gäste, unter ihnen die zehn prämierten Künstler und Künstlerinnen, die das Thema *Obsessiv*

kreativ und kritisch umgesetzt haben.

Staatssekretär Thorsten Bischoff (Bild Mitte), Bevollmächtigter des Saarlandes beim Bund, bekräftigt die besondere Bedeutung der Saarländischen Galerie in Berlin als Schaufenster des Bundeslandes Saarland. Mit einem Zitat des Aphoristikers Stefan Hölscher: „Ohne Obsessionen hat das Leben mehr Gelassenheit, doch weniger Lebendigkeit“ übergibt er das Wort an Susanne Trockle.

„Obsession ist der Motor der Kreativität, die treibende Kraft, die uns dazu antreibt, unsere tiefsten Leidenschaften zu erkunden und auszudrücken“, so Frau Trockle.

In Kooperation mit...

SAARLÄNDISCHE GALERIE



Mit dem Peter und Luise Hager-Preis, den die Hochschule der Bildenden Künste Saar (HBKsaar) in Kooperation mit der Peter und Luise Hager-Stiftung auslobt, werden zum achten Mal in Berlin studentische Arbeiten und Positionen ausgezeichnet, die künstlerisch und gestalterisch hochwertig die sinnliche Erfahrbarkeit und Vermittlung von technischen, sozialen und kulturellen Prozessen thematisieren.

Rechts vorne Susanne Trockle, links daneben Matthias Winzen

Prof. Dr. Matthias Winzen verknüpft die Information, dass die Peter und Luise Hager-Stiftung seit mehr als zwölf Jahren den Hochschulpreis finanziert und somit erheblich zur Förderung von jungen Künstlern und Künstlerinnen beiträgt, mit der Vorstellung der einzelnen Künstler und Künstlerinnen und ihren Arbeiten, (siehe hierzu detaillierte Informationen in der Rubrik PRESSE-INFO).



In Kooperation mit...

SAARLÄNDISCHE GALERIE



Alle Arbeiten beleuchten verschiedene Obsessionen, die als Impulse, Zwänge, Ängste oder Gedanken auftreten können, wie das Sammeln von Abfallprodukten, die Angst vor Konflikten oder den Drang, etwas tun zu müssen. Die Künstler und Künstlerinnen haben sich intensiv mit einer Obsession auseinandergesetzt

und sie als produktive Idee in ihren ausdrucksstarken Arbeiten umgesetzt.



In Kooperation mit...

PRESSE-INFO

SAARLÄNDISCHE GALERIE

Peter und Luise
Hager Stiftung



Obsessiv – Peter und Luise Hager-Preis 2024

Die Saarländische Galerie in Berlin präsentiert zum achten Mal junge Kunst von den Finalist*innen eines Preises, der seit 2012 von der Peter und Luise Hager-Stiftung gemeinsam mit der Hochschule der Bildenden Künste Saar auslobt wird (7.3.-5.4.2024).

Das diesjährige Thema der Ausschreibung lautete: obsessiv.

Immer erst bis zwanzig zählen, bevor man die Haustür aufschließt, Müll horten mit der Angst, aus Versehen etwas Wertvolles wegzuworfen, alle Darstellungen mit einer Eule sammeln, an der Haut der Finger ziehen, weil kleine Hautfetzen das Aussehen stören – Obsessionen und Zwänge haben viele Gesichter, jede und jeder kennt sie in der ein oder anderen Form aus dem alltäglichen Leben.



Vor allem in der Kunst werden immer wieder Parallelen gezogen zwischen künstlerischer Kreativität und obsessivem Handeln. Künstlerisches Arbeiten zeichnet sich durch die intensive Beschäftigung mit einem Thema, einem Objekt aus, die sich bis zur Besessenheit durch das Objekt oder die Idee steigern kann. Darin liegt die Nähe zu den verwandten Phänomenen wie Tick oder Zwang. Das Objekt übernimmt das Handeln „Nicht ich male, das Bild malt sich von selbst“, ist eine häufige Äußerung von Maler*innen. Zum Mythos des Künstler*innen-Seins gehört allerdings auch die Annahme, dass nur die obsessive Beschäftigung mit Objekten, Themen, Ideen „wahre“, authentische Kunst hervorbringen kann.

In Kooperation mit...

Für die Finalist*innen des diesjährigen Peter und Luise Hager – Preises war das Thema „obsessiv“ Impulsgeber für eine spannende Auseinandersetzung mit ganz unterschiedlichen Bewältigungsphantasien: der Lust am Sammeln, Fetischisierung, Perfektionismus, magischem Denken, aggressiven Impulsen, zwanghaften Ordnungssystemen, klaustrophobischen Situationen.



Fanny Benjes (1. Preis) sammelt, seit sie fünf Jahre alt ist, Kronkorken. Dabei darf jeder Kronkorkenaufdruck nur einmal vorkommen. In ihrer zweiteiligen Arbeit „drauf und drunter“ hat sie eine überzeugende anschauliche Form für die große Menge an Objekten aber auch für die viele Zeit gefunden, die obsessives Sammeln mit sich bringt: sortiert nach farblichen Abstufungen wurden alle Kronkorken fotografiert, die Fotos dann in einem Buch gesammelt. Wie in einem Daumenkino führt das Buch als Zeitspeicher die Konsequenz über die lange Zeit des Sammelns vor Augen. Die Vorstellung von der schier Menge an Objekten kann man sich erlaufen. Fast fünf Meter weit läuft man an einer im Raum gehängten horizontalen Leiste entlang, die die

exakt sortierten Kronkorken trägt.

Sarah Nieckes (2. Preis) Video-Installation „Feed the Feed“, die Aufnahmen aus dem Inneren einer Milchsaugepumpe zeigt, erinnert uns an unsere Nähe zu Tieren und Maschinen. Der Mensch ist ein Säugetier, das Video zeigt uns als Milch- und Mundmaschine. Wie die Milch saugen wir gierig jedes neue Bild auf Instagram auf und füttern selbst wiederum die große Datenmaschine Internet damit. Im weichen Sessel vor dem Video versunken liefern wir uns fasziniert der Bildproduktionsmaschine aus. Die Bilder lassen uns je nach Obsession dem Fetisch weibliche Brust ganz nah kommen oder versetzen uns in die Position des Babys, das die lebensnotwendige Milch erhält und erinnern uns damit an eine Abhängigkeit, in der wir alle einmal waren.

In Kooperation mit...



In **Laura Weisbrodts (3. Preis)** Kopf sitzt ein General. Er befiehlt, protestiert, macht Vorschriften. Er ist eine zur Stimme gewordenen Figur, die für den ständigen obsessiven Drang nach Perfektionismus steht. Und nur für die Künstlerin hörbar. Während ihrer Performance werden die Vehemenz der Generals-Befehle für uns sichtbar. Auf einer 40 m langen weißen Papierrolle notiert Laura Weißbrodt mit weißem Stift ihren nicht enden wollenden Gedankenfluss. Das Schreiben wird zum Widerstand gegen die Vereinnahmung durch die Gedanken, es ist ein Versuch der Bewältigung: ordnen, kontrollieren, notieren...

Bertille Giros Video „Wiegenlied für einen rastlosen Raum“ hat seinen Text verloren. Der sich wiederholende Gesang, der die Bilder begleitet und zunächst ruhig zu sein scheint, wird zu einer Art Stöhnen und kehrt zu der Angst zurück, der er entfliehen wollte. Auch von den Eindrücken der Stadt bleiben nur Fragmente, ein vertikaler Riss, der von einer subjektiven Erinnerung an die durchquerten Räume erzählt.

In Kooperation mit...



Obsession in ihrer Arbeit „Panzerstop“, versteht **Marie Luise Götze** als ein „exzessives, einnehmendes, nicht ablassendes und räuberisches Eingreifen in menschliche und mehrals-menschliche Lebensbereiche, als ein auswegloses Verharren in toxischen, destruktiven Verhältnissen, trotz besseren Wissens“. Verfolgt eine Obsession ein Ziel oder findet man sich

immer und immer wieder am Anfang, mit der Illusion eines Ziels, das es zu erreichen gibt?



Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, hat sich **Nils Elias Kammer** für seine Arbeit „müssen“ in einen Raum begeben, in dem sich außer einem Stuhl und einer Kamera nichts befand. Die Kamera durfte er während dieser Zeit nicht berühren. Keine Ablenkungen, kein Essen, kein Trinken, keine ½ Toilettengänge, keine Zeitangaben, kein Sonnenlicht, keine äußeren Einflüsse. Nur eine unverschlossene Tür ermöglichte es ihm jederzeit zu gehen. Nur er allein mit einem Gedanken, wobei der konkrete Inhalt des Gedankens keine Rolle spielte.

In Kooperation mit...

In seiner Videoperformance „Ich hatte nie die Absicht, eine Mauer zu errichten“ stellt **Mirco Kanthak** zwar eine Art von Mauer her, diese war aber von ihm nie als etwas Dauerhaftes gedacht worden. Er entzieht sein Tun objektiven Maßstäben und baut ausschließlich nach eigenen Bewertungen. Da Mirko Kanthak keine feste Vorstellung des Endprodukts hat und sich intuitiv von Stein zu Stein leiten lässt, kann ihn die Fertigstellung weder zufriedenstellen noch enttäuschen. So kann er ganz in der Tätigkeit aufgehen, da ihr einziger Anspruch der Selbstzweck ist. Die Befreiung von Sinn, der durch objektive oder subjektive Kategorien festgelegt wird, führt zu einer erfolgreichen Überwindung der obsessiven Suche nach einer sinnvollen Beschäftigung.

Für **Suyoung Kim** können Obsessionen eine Form wiederholter Handlungen sein, die aufgrund innerer Zwänge kaum vermieden werden können. Ihre Arbeit „36.864“ entsteht aus zahlreichen einzelnen Arbeitsansätzen, die zu festen Routinen und Regeln führen, der Wiederholung der Aktion selbst, sowie dem Wunsch, diese Regeln subtil umzusetzen. Die stetig und diskret wiederholten Handlungen und die dafür investierte Zeit manifestieren sich schließlich in den 36.864 Quadraten, die jetzt auf dem Papier freigelegt sind.



Anna Müllers Installation „Der Tod des Koschchei“ wurde von der Märchengeschichte „Koschchei, der Unsterbliche“ und von den „Nadelarbeiten“ der polnischen Künstlerin Teresa Tyszkiewicz inspiriert. Die Besonderheit von Koschtschei beruht darauf, dass er durch die Tatsache, dass er seine Seele außerhalb seines Körpers aufbewahrt, sehr schwer zu töten ist. Er ist verrückt nach der Idee des ewigen Lebens, deshalb versteckt er „seinen Tod“ in Gegenständen, um ihn zu schützen. Zum Beispiel kann sein Tod in einer Nadel verborgen sein, die in einem Ei versteckt ist, das Ei ist in einer Ente, die Ente ist in einem Hasen, der Hase ist in einer Truhe, die Truhe ist auf einer fernen Insel begraben oder angekettet. Der Protagonist Ivan Tsarevich sucht und zerstört die Nadel mit der Hilfe von magischen Tierwesen.

In Kooperation mit...

Anastasia Pantazi sagt zu ihrer Arbeit „Dermatillomania“: „Es passiert ständig, sei es im Zug, mit Freunden oder wenn ich alleine zu Hause bin. Ich kann nicht aufhören und verstehe nicht, warum ich das tue. Meistens blute ich und es schmerzt, aber ich mache weiter. Meine Haut wird nie die Form bekommen, die ich mir wünsche. Und selbst wenn das passieren sollte, werde ich wahrscheinlich eine andere Stelle finden, wo mich die Haut stört. Dies ist etwas, das ich seit meiner Kindheit unbewusst tue. Mehrmals habe ich versucht, es mir abzugewöhnen, aber ich schaffe es nicht.“

Mit dem Peter und Luise Hager-Preis, den die Hochschule der Bildenden Künste Saar gemeinsam mit der Peter und Luise Hager-Stiftung vergibt, werden studentische Arbeiten und Positionen ausgezeichnet, die sich auf künstlerisch-gestalterisch anspruchsvolle Weise mit der sinnlichen Erfahrbarkeit und Vermittlung technischer, sozialer und kultureller Prozesse auseinandersetzen.



Die 2010 gegründete gemeinnützige Stiftung unterstützt Projekte zur Förderung von Erziehung und Bildung, Kunst und Kultur, Umweltschutz, Wissenschaft und Forschung und Sozialem. Die Peter und Luise Hager-Stiftung konzentriert sich dabei auf die Förderung

In Kooperation mit...

SAARLÄNDISCHE GALERIE



nachhaltiger Projekte vor allem in Ländern und Regionen, in denen die Hager Group mit ihrem Angebot präsent ist.

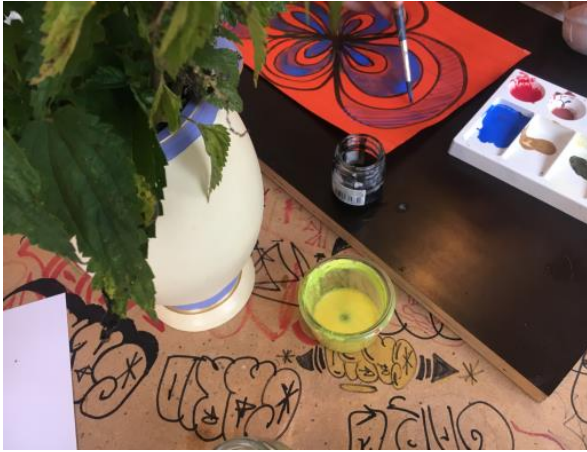
Ausstellung in Kooperation mit der Peter und Luise Hager-Stiftung und der Galerie der HBK Saar, verantwortlich: Prof. Dr. Matthias Winzen. Kuratorin: Jennifer Trenkel.
Saarländische Galerie – Europäisches Kunstforum, Charlottenstr. 3, 10969 Berlin
hager-stiftung.de hbksaar.de saarlaendische-galerie.eu

In der Galerie liegt eine Publikation mit Abbildungen und Informationen zu den Arbeiten der Finalist*innen vor.



In Kooperation mit...

RÜCKSCHAU



Am 17./18.02.2024 fand ein kostenloser malerischer Workshop mit Małgorzata Sztremer im Rahmen der Ausstellung Entkreuzung vom 11.02.2024. bis 24.02.2024 statt.

GÄSTEBUCH

Martha Bayer, mm,m, Designbüro, Saarbrücken
Frank Berchem-Trockle, Lautzkirchener Sand- und Natursteinwerk, Blieskastel
Hiltrud Breyer, ehemaliges Mitglied des Europäischen Parlaments
Prof. Eric Lanz, HBKsaar
Dr. Arno Morenz, EAM Collection, Berlin

FREUNDKREIS DER SAARLÄNDISCHEN GALERIE

22 Personen aus dem Freundeskreis erhalten am 14.03.2024 eine Führung durch das *Geheime Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz GStA PK* in Berlin-Dahlem.

Ausstellungsdaten: Donnerstag, 07.03.2024. – Samstag, 05.04.2024
Öffnungszeiten: Dienstag – Samstag, 14 – 18 Uhr
Saarländische Galerie – Europäisches Kunstforum, Charlottenstr. 3, 10969 Berlin

Text: Irmtrud Pandza
Fotos: Eveline Kopp, Hubert Pandza

In Kooperation mit...

IN EIGENER SACHE ZUR SAARLÄNDISCHEN GALERIE

Die Saarländische Galerie – Europäisches Kunstforum in Berlin zeigt vorwiegend junge Kunst aus dem Saarland sowie aus den Partnerregionen Luxemburg und Ostbelgien. Künstlerische Partner sind u.a. die HBK Saar, die Stiftung Saarländischer Kulturbesitz, der Kulturbahnhof Saarbrücken, die Stiftung Schloss Wiepersdorf (Brandenburg) und die Junge Akademie der Künste in Berlin.

Die Präsentation von junger Kunst bringt es mit sich, dass häufig digitale Beiträge wie Installationen und Videos Gegenstand der Ausstellungen sind. Zur Präsentation von Videos werden hinreichend große und leistungsstarke Monitore und Zubehör benötigt.

Da das Quartier, das die Charlottenstraße mit der Markgrafenstraße verbindet, beständig von kunstinteressierten Fußgängern genutzt wird, weil sich außer der Saarländischen Galerie weitere Galerien dort befinden, lag es nahe, eines der großflächigen Galerie-Schaufenster zur Passage zu nutzen und mit einem tageslichttauglichen Monitor mit großem Durchmesser und den entsprechenden Zusatzgeräten wie Abspielgeräten, Lautsprecher für die Scheibe, Zeitschaltuhren und Hintergrundbeleuchtung auszustatten und somit dem Rat des zuständigen Dozenten der HBK, Prof. Lanz, zu folgen.

Seit Ende Dezember 2023 läuft das System und es werden aktuelle Beiträge bzw. Beiträge aus früheren Ausstellungen gezeigt. Dadurch wird es der Galerie ermöglicht, ihre Öffnungszeiten virtuell auszudehnen und insbesondere auch in den Abendstunden durch Bewegtbilder das Interesse der Passanten anzuregen. Gleichzeitig wird erheblich mehr Aufmerksamkeit erzeugt und jungen Künstlern werden lichtstarke Displays für ihre virtuellen Arbeiten geboten.

Die von der Staatskanzlei durch den Zuwendungsbescheid zugewandten Mittel sind vollständig in die mit dem Projekt verbundenen Anschaffungen geflossen. Eigenmittel und Zuschüsse Dritter standen für das Projekt nicht zur Verfügung.

Berlin, Januar 2024

In Kooperation mit...